

Kinderkrippe

2019

Konzeption



Kindergarten Spatzennest

Augsburgerstraße 12

86554 Pöttmes

Telefon: 08253/444

kindergarten-spatzennest@markt-poettmes.de

www.spatzennest-poettmes.de

Träger Markt Pöttmes

Marktplatz 18

86554 Pöttmes

Inhalt

Vorwort	3
1. Rahmenbedingungen	4
1.1 Größe, Lage Räumlichkeiten.....	4
1.2 Träger	4
1.3 Zusammensetzung des Teams.....	5
1.4 Öffnungszeiten	5
1.5 Schließtage	5
1.6 Gesetzliche Grundlagen/Unser Schutzauftrag SGB §8.....	5
2. Werte und Ziele der pädagogischen Arbeit.....	7
2.1 Unser Leitbild.....	7
2.2 Das Bild vom Kind	8
2.3 Kinderrechte	8
3. Unsere pädagogische Arbeit	9
3.1 Der pädagogische Ansatz	9
3.2 Integration/ Inklusion.....	10
3.3 Partizipation	11
3.4 Die Säulen der Arbeit.....	12
3.5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit- Musik und Sprache	13
Die Verbindung von Musik und Sprache	13
4. Arbeitsweisen und Methodik	14
4.1 Die vorbereitete Umgebung.....	14
4.2 Unsere Gruppen	14
4.3 Angebote in der Krippe	15
4.4 Die Sauberkeitserziehung.....	15
4.5 Die Eingewöhnung und die ersten Tage.....	16
4.6 Der Tagesablauf.....	17
4.7 Mittagessen/Verpflegung.....	19
4.8 Spielerisch Lernen	19
5. Zusammenarbeit	20
5.1 Mit den Eltern.....	20
5.2 Im Team.....	21
5.3 Mit Fachdiensten/Kooperationen	21
6. Qualitätssicherung.....	22
6.1 Durch Beobachtung und Dokumentation	22
6.2 Beschwerdemanagement.....	22

Vorwort

„An der Herausforderung wachsen“

Unser Leitspruch zeigt uns immer wieder aufs Neue, dass die Arbeit mit Kindern eine große Herausforderung darstellt. Überhaupt, darf der Umgang mit Menschen nie zur Routine werden, die zur Abstumpfung und Ideenlosigkeit führt.

Wir wachsen an der Herausforderung, Kinder auf einen Weg zu bringen, der sie zu eigenständigen sozialkompetenten Menschen macht, die selbstbewusst ihr Leben meistern.

Doch auch unsere Kinder wachsen an der Herausforderung „Kinderkrippe“. Die erste Trennung vom gewohnten Umfeld führt sie in eine Welt mit neuen Eindrücken, Erlebnissen, Lernorten und Menschen, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen.

Nun stellt sich das Spatzennest einer neuen Herausforderung. Ab September 2019 wird das Spatzennest sich vergrößern, eine Kinderkrippe kommt hinzu. Derzeit ist diese zwar räumlich noch vom Spatzennest getrennt, aber dies wird sich in absehbarer Zukunft ändern.

Krippe bedeutet den Jüngsten zu helfen in sich zu wachsen. Ein Zitat von Emmi Pikler möchte dies verdeutlichen:

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.“

„Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

(Emmi Pikler)

<https://www.kindererziehung.com/Paedagogik/Alternative-Erziehung/Pikler-Paedagogik.php>

Kindern beim Wachsen zu helfen, ist die zentrale Aufgabe unserer Arbeit. Damit sie unsere Arbeitsweise und unser Haus besser kennen lernen, bitten wir sie weiter zu lesen.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Größe, Lage Räumlichkeiten

Die Marktgemeinde Pöttmes liegt ländlich zwischen den Städten Aichach, Neuburg und Schrobenhausen. Die Kinderkrippe befindet sich in Pöttmes in der Augsburgstraße 12. Das derzeitige Übergangshaus besteht aus dem Erdgeschoss und einem ersten Stock, sowie einem Garten. Jede Gruppe hat einen schönen Gruppenraum, indem gegessen, gespielt, gebastelt oder gebaut wird. Jeder Gruppe steht außerdem ein weiterer Raum zur Verfügung, um sich ausgiebig zu bewegen.

Ein großer Schlafraum ermöglicht den Kindern, sich jederzeit zurückzuziehen, sich zu entspannen oder auch zu schlafen. Der Schlafraum, kann auf Grund von stapelbaren Betten, auch als Intensivraum genutzt oder für Kleingruppenangebote verwendet werden. Ein eigener Wickel- und Nassbereich ist für jede Gruppe vorhanden. Der Nassbereich dient ausschließlich der Körperpflege und der Sauberkeitserziehung.

Im Garten befindet sich ein Sandkasten, eine Rutsche, ein Klettergerät, eine Schaukel. Auch gibt es die Möglichkeit die unterschiedlichsten Fahrzeuge zu nutzen. Nicht nur die Räume der Krippe bieten Platz für pädagogische Angebote, sondern auch der Garten.

Ein großer Eingangsbereich, indem sich auch die Garderoben befinden, erleichtert ihnen das Ankommen in der Kinderkrippe. Hier können die Kinderwägen abgestellt, das Kind um/ausgezogen und in die Räume begleitet werden. Der Eingangsbereich dient auch als Elternwartebereich, welcher durch Informationstafeln, Plakaten alle notwendigen Informationen bereithält. Unmittelbar daneben befindet sich ein kleines Büro, das dem Personal zugänglich ist und auch für eventuelle Elterngespräche genutzt werden kann.

Die Krippe besteht derzeit aus zwei Gruppen.

1.2 Träger

Der Träger der Einrichtung ist der Markt Pöttmes.

Adresse:

Rathaus Pöttmes

Marktplatz 18

86554 Pöttmes

1.3 Zusammensetzung des Teams

Das Team besteht aus 4 Erzieherinnen, 2 Kinderpflegerinnen und zwei Auszubildende. Die Leitung Frau Lesti Dagmar ist Montag und Dienstag in der Krippe, die Stellvertretung von Montag bis Freitag.

1.4 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.15 Uhr.

1.5 Schließtage

Unsere Kinderkrippe ist an 25-30 Tagen im Jahr geschlossen.

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergarten/Krippenjahres bekannt gegeben.

1.6 Gesetzliche Grundlagen/Unser Schutzauftrag SGB §8

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit in der Krippe unterliegt dem Bayr. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Auch der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für unter Dreijährige (U3), sowie die Handreichung zum Bayr. BEP für Kinder bis zur Einschulung unterstützen uns in unserer Arbeit.

Die pädagogische Grundlage bildet der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), dem wir verpflichtet sind und in unserer täglichen Arbeit umsetzen.

Diese bayrischen Leitlinien sind verpflichtend und sind somit eine Stütze und Säule unserer Arbeit am Kind bis zur Grundschulzeit.

Unser Schutzauftrag- SGB §8

Alle Kindertageseinrichtungen haben den Schutzauftrag vom Gesetzgeber erhalten. Dieser wird im Sozialgesetzbuch §8/8a festgehalten. Dieses Gesetz beinhaltet die Kinder –und Jugendhilfe und regelt somit die Verantwortung aller Einrichtungen für das Wohl der Kinder. Ziel und Aufgabe des Gesetzes ist es, die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung der Persönlichkeit, auf Erziehung und Pflege und die Förderung ihrer Entwicklung zu verwirklichen.

Wir, als Mitarbeiter (Spatzennest-Krippe), sind damit beauftragt, diesen Schutzauftrag wahrzunehmen.

Kindeswohlgefährdung definiert sich z.B. in:

- Körperlicher Vernachlässigung, durch z.B. mangelnde medizinische Versorgung, Ernährung, Schlaf, Hygiene/Kleidung oder durch körperliche Gewalt am Kind
- Erzieherische Vernachlässigung, durch fehlende Spielerfahrung, Kommunikation, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder unregelmäßigem Kindergartenbesuch, auch wenn das Kind nicht krank ist
- Emotionale Vernachlässigung, durch eine fehlende Beziehung zum Kind, fehlender Zuwendung und fehlendes Interesse an den Erlebnissen des Kindes
- Unzureichende Beaufsichtigung, wenn das Kind häufig allein gelassen und unzureichend beaufsichtigt wird

Stellen wir als Mitarbeiter diesbezüglich einen Verdacht fest, wird dies im Gruppenteam (Gruppenleitung und Zweitkraft) besprochen. Alle Beobachtungen werden dokumentiert. Anschließend wird die Leitung des Hauses informiert. Anhand der Beobachtungen wird nun besprochen, welche Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen. Der Grad der Kindeswohlgefährdung wird eingeschätzt. Das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten wird gesucht. Gemeinsam suchen wir dann nach Lösungen. Bei Bedarf wird eine externe Fachkraft hinzugezogen. Die Eltern erhalten Angebote und Unterstützung zur Inanspruchnahme von Hilfen. Vereinbarungen zwischen Erziehungsberechtigten und der Einrichtung wird dokumentiert. Ein Termin zur Rückmeldung, ob und in welcher Form Hilfen angenommen wurden, wird vereinbart. Werden getroffene Vereinbarungen nicht eingehalten und die Kindeswohlgefährdung auch durch das Hinzuziehen einer externen Fachkraft nicht abgewendet werden kann, erfolgt eine Meldung an das Jugendamt. Bei akuter Gefährdung erfolgt unverzüglich eine Meldung an das Jugendamt.

2. Werte und Ziele der pädagogischen Arbeit

2.1 Unser Leitbild

Durch partnerschaftliche Erziehung, die geprägt ist von Respekt gegenüber Kindern und Eltern, schaffen wir eine Atmosphäre in der sich die Kinder zu selbstbewussten und eigenständigen Menschen entwickeln können.

Offenheit, Vertrauen und eine lebensbejahende Einstellung geben wir den Kindern als Basis für eine positive, selbstbestimmte Zukunft mit auf den Weg.

Durch gruppenübergreifendes Arbeiten fördern wir die Sozialkompetenzen der Kinder und eröffnen ihnen die Chance gegenseitig von ihren Fähigkeiten zu profitieren.

Wir unterstützen Eltern, individuelle Erziehungsschwierigkeiten zu meistern, um so ein harmonisches Miteinander in der Familie zu schaffen. Auf Wunsch ziehen wir auch Fachdienste zur Beratung hinzu.

Durch Transparenz und Einbindung der Eltern in den Krippenalltag, fördern wir deren Identifikation mit unserer Einrichtung und schaffen ein verständnisvolles Miteinander in der Erziehungspartnerschaft.

Die verschiedenen Begabungen unserer Teammitglieder sind eine positive Bereicherung für unsere Krippenarbeit und werden zum Wohle der Einrichtung eingesetzt und gefördert.

Unsere Verbundenheit mit der Einrichtung zeigen wir durch Freude an der Arbeit und Engagement für eine positive Arbeitsatmosphäre.

Durch die Übernahme von Aufgaben, darf sich jedes Teammitglied in verschiedenen Bereichen entfalten und eigene Ideen entwickeln, die dem gesamten Team hilfreich und nützlich sind.

Die Kommunikation in unserem Team ist geprägt von Ehrlichkeit, Offenheit und Toleranz.

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger basiert auf gegenseitigem Respekt und Offenheit, die sich positiv auf unsere Arbeit auswirken.

Wir sehen die Krippe als Ort der Integration und Begegnung für Familien, der ihnen die Chance gibt Teil einer großen Gemeinschaft zu werden und Freundschaften zu schließen.

2.2 Das Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an kompetente Menschen, welche mit anderen in Interaktion treten. Selbstbestimmend (autonom) ist ein Säugling von Anfang an und somit ein aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung. Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit, welchem wir mit Wertschätzung und großem Respekt begegnen. Jedes Kind unterscheidet sich durch seinen Charakter und seine Originalität, seine eigenen Vorlieben, Stärken, seinem Temperament und Entwicklungstempo. In unserer Kinderkrippe wird jedes Kind mit all seinen Ressourcen geschätzt, gebildet und gefördert. Da Interaktion nur stattfinden kann, wenn die physischen und psychischen Bedürfnisse eines Kindes gestillt und befriedigt werden, ist es unserem Team sehr wichtig, ihrem Kind durch liebevollen Umgang, beständiger Pflege und Versorgung zu einer guten und positiven Entwicklung zu helfen. Wir stehen im Dialog mit ihrem Kind, nehmen sie selbst, ihre Wünsche und ihr Anliegen ernst.

2.3 Kinderrechte

Am 20.11.1989 wurde das Übereinkommen, über die Rechte des Kindes und von Menschen mit Behinderungen, von den vereinten Nationen beschlossen. Diese rechtlichen Grundlagen für Kinder sind unser Kinderkrippe sehr wichtig. Aus diesem Grund möchten wir ihnen hier ein paar Rechte aufführen. Als Team stehen wir hinter diesen Rechten und sehen es als unsere Pflicht allen Kindern diese zu ermöglichen.

Was haben Kinder für Rechte?

- Gleiches Recht für alle Kinder (keine Diskriminierung, Art. 2)
- Recht auf Fürsorge (Art. 3)
- Private Rechte, wie Privatsphäre, Sport, Ruhe, Spiel....
- Öffentliche Rechte, wie Recht auf Bildung, Glauben, Meinung....Art.12)
- Schutz vor Gewalt und Ausbeutung (Art.3)
- Recht auf Leben (Art.6)

Kinder sind eigenständige Menschen, denen respektvoll und wertschätzend gegenüberzutreten ist.

(www.kinderrechte.konvention.info)

3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Der pädagogische Ansatz

Die Arbeit in unserem Haus stützt sich auf den bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und auf die Vorgaben des bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Die ganzheitliche Förderung und Entwicklung der Kinder stehen hierbei im Vordergrund. Wir möchten jedes einzelne Kind in seiner körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Entwicklung begleiten und unterstützen. Hierfür bilden die Basiskompetenzen aus dem BEP die Grundlage.

Diese zu vermittelnden Basiskompetenzen werden im Folgenden aufgezählt und erläutert.

Personelle Kompetenzen:

Persönliche Kompetenzen, wie das Selbstwertgefühl oder auch eine positive Selbstwahrnehmung des Kindes stehen hier an erster Stelle. Dies wird durch eigenverantwortliches Handeln, wie zum Beispiel den Tisch zu decken, sich selbst anzuziehen... gestärkt. Auch die Eigenverantwortung sich selbst und seiner Gesundheit gegenüber, was ebenso das Wohlbefinden mit einschließt, soll erlernt werden. Neugierde und die Interessen des Kindes werden gefördert, damit der Autonomieprozess erfolgreich stattfinden kann. Dazu gehört es auch Grenzen, wie z. B. ein „Nein“ kennenzulernen und die Toleranz hierfür, diesen Frust auszuhalten oder damit umzugehen. Alltagssituationen bringen die Kleinen schnell an ihre Grenzen, da vieles erst noch erlernt werden muss.

Mit viel Fantasie und Kreativität erledigen die Kinder die Anforderungen an sie. Diese wollen wir stärken und ausbauen. Kinder erkennen schnell Unterschiede. Die unterschiedliche Denk- und Wahrnehmungsweise von ihnen soll hervorgehoben werden, um ihre Problemlösefähigkeit zu stärken.

Soziale Kompetenzen:

Beziehungen aufzubauen, sie zu pflegen, Einfühlungsvermögen zu zeigen sind Grundpfeiler der sozialen Kompetenzen. Dies schließt auch die Interaktion, Kommunikation mit anderen ein. Beim Streit um ein Spielzeug müssen sie miteinander reden und das Problem lösen, was verschiedenen Kompetenzen in Anspruch nimmt. Was ist „Meins/Deins“ sind Werte, welche die Kinder erst erlernen müssen. Die Achtung vor Andersartigkeit und auch Anderssein müssen erkannt und die dementsprechende Reaktion/Umgangsformen erlernt werden. Für das eigene Handeln Verantwortung zu übernehmen, sowie für andere Menschen oder die Natur und Umwelt muss erlernt werden. Dies gilt es zu fördern.

Lernmethodische Kompetenzen:

Kinder lernen am besten, wenn sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen. In der Krippe werden die Kinder Bereiche haben, in denen sie sich ausprobieren, erforschen, lernen und experimentieren dürfen, z.B. mit verschiedene Materialien. Auch die Natur zu erkunden....weckt die Freude an der Lernbereitschaft des Kindes. Erleben sie Freude am Lernen, steht der Bereitschaft für lebenslanges Lernen nichts im Weg.

Interkulturelle Kompetenz:

Diese Kompetenz ermöglicht den Kindern, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen angemessen zu interagieren.

3.2 Integration/ Inklusion

Als Team verstehen wir unter der Integration/Inklusion das Ziel, dass alle Kinder und Erwachsene in unserem Haus in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit akzeptiert und als Bereicherung für das Zusammenleben wahrgenommen werden. Konkret bedeutet dies, dass wir die Rechte der Kinder auf Bildung und Teilhabe ernst nehmen, unabhängig von ihrer Kultur, Religion ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht und weiteren individuellen Merkmalen. Offenheit und Toleranz sind wichtige Eckpfeiler unserer Arbeit. Im Alltag setzen wir dies z. B.: um, indem wir auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse eingehen, Bücher zur Veranschaulichung nutzen, bei der Raumgestaltung auf Vielfältigkeit achten...und vielem mehr.

3.3 Partizipation

Kinder werden in unserer Krippe an Entscheidungen im Alltag, die sie selbst oder auch das Miteinander in der Gruppe betreffen, je nach ihrem Entwicklungsstand, beteiligt. Beispiele hierfür sind die eigene Entscheidung bezüglich der Brotzeit (gleitende Brotzeit), dem Freispiel, bei dem Kinder selbst entscheiden mit wem und mit was sie spielen möchten. Hierbei werden soziale Kompetenzen erworben. Die eigene Sichtweise zu erklären oder auch eine andere zu respektieren und zu akzeptieren wird erlernt. Durch Mitbestimmung wird die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und gefördert. Wir sind als Team nicht nur gesetzlich dazu verpflichtet, Kinder zu beteiligen, sondern erkennen auch den Wert für deren gesunde Entwicklung an. Werden Kinder ernst genommen, erfahren sie, dass ihre Meinung wichtig ist und diese auch zu Konsequenzen führen kann, sie Rechte haben und einfordern dürfen, fühlen sie sich stark und wertgeschätzt.

Partizipation bedeutet nicht, dass die Kinder alles selbst entscheiden dürfen oder die alleinige Verantwortung für ihr Handeln übernehmen müssen. Trotz aller Mitentscheidungsrechte ist klar, dass wir als Team die Aufsichtspflicht, die Fürsorgepflicht haben und auch einen Bildungsauftrag haben.

„Erkläre es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde mich erinnern. Lass es mich selber tun und ich werde es verstehen.“

(Konfuzius)

3.4 Die Säulen der Arbeit

- Den Kindern wird ein hohes Maß an Wertschätzung entgegengebracht
- Aktuelle Situationen werden aufgegriffen und berücksichtigt
- Jeder Tag ist bedeutend für die Entwicklung des Kindes
- Der/die ErzieherIn sind Lehrende und Lernende zugleich

Wir gestalten den Alltag in unserer Krippe teiloffen. Dies bedeutet, dass die Kinder die verschiedenen Spielbereiche in unserer Krippe nutzen können. Auch dürfen sie die andere Gruppe besuchen. Am Nachmittag werden beide Gruppen zusammengelegt. Aktivitäten werden in der eigenen Gruppe oder auch gruppenübergreifend angeboten.

Die beziehungsvolle Pflege:

Die Pflege bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, dem Säugling Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln: Die interessierte Anteilnahme und das Zutrauen in seine Fähigkeiten während den Pflegehandlungen sind eine wichtige Basis für seine spätere soziale Kompetenz. Die dadurch entstehende emotionale Sicherheit bietet die Grundlage für seine Eigeninitiative und selbständige Aktivität.

Die autonome Bewegungsentwicklung:

Jedes gesunde Kleinkind besitzt die Fähigkeit zur selbstständigen motorischen Entwicklung. Dafür braucht es: den (Frei)Raum, die Gelegenheit und die „Erlaubnis“ dazu, sowie Erwachsene, die an seinen Erkundungen wohlwollend und interessiert Anteil nehmen.

Das freie Spiel:

Von frühester Zeit an ist es dem Säugling möglich, sich für eine Beschäftigung zu entscheiden und befriedigend „schöpferisch“ tätig zu sein. Dazu braucht er vor allem Zeit, Ruhe und geeignete Materialien.

pikler-hengstenberg.at/pikler-aus-und-weiterbildung/pikler-kleinkindpaedagogik

3.5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit- Musik und Sprache

Die Verbindung von Musik und Sprache

„Wo die Sprache aufhört, fängt die *Musik* an.“ E.T.A. Hoffmann, 1776 - 1822

www.waldorfwilhelmsburg.de

Unser Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Um dies zu erreichen, möchten wir einen Schwerpunkt auf die Musik legen, da die Jüngsten mit Klängen und Geräuschen vertraut sind. Schon im Mutterleib erfahren sie die unterschiedlichsten Geräusche und Klänge. Die Musik hilft dem Kind Beziehungen aufzubauen, sich wohl- und verstanden zu fühlen, denn auch wenn ein Kind sich verbal noch nicht artikulieren kann, so ist es ihm doch möglich seine Gefühle und Stimmungen durch Klänge, Geräusche – der Musik zum Ausdruck zu bringen. Das ganzheitliche und sinnliche Erleben beim spielerischen Musizieren im kommunikativen und emotionalen Kontakt mit anderen, schafft für Kinder optimale Bedingungen für das Lernen, insbesondere für den Spracherwerb. Lange bevor ein Kind in ganzen Sätzen sprechen kann, hat es die Regeln seiner Sprache begriffen. Die Sprachmelodie, die Tonhöhe und der Rhythmus des Gesagten, spielen dabei genauso eine große Rolle wie die Bedeutung der Wörter. Sprache, Melodie, verbunden mit der passenden Mimik, Gestik und den Bewegungen erzeugen weitaus komplexere Verknüpfungen im Gehirn als das bloße Sprechen der Worte. Dadurch wird auch gleich die Sprache situativ und hochemotional erlernt. Durch das wiederholte Singen von Liedern oder Erlernen von Fingerspielen, welche durch einen einfachen Rhythmus und stetigen Wiederholungen ausgeübt werden, wird nicht nur der Wortschatz erweitert, sondern erst einmal die Lautbildung und das Erlernen von Konsonanten gefördert. Dazugehörige Bewegungen wie klatschen und stampfen oder einfachen Instrumentalspiel, können diese Erfahrungen vertiefen. Orff Instrumente werden uns bei dieser Tätigkeit unterstützen. Mit viel Freude und Emotionen können die Kinder viele Erfahrung sammeln und alle Kompetenzen werden hierbei angesprochen.

Kinder, die unser Haus besuchen und der deutschen Sprache nicht mächtig sind, wird durch die Musik ein Weg gezeigt, mit uns in Kontakt treten zu können.

Musik und Sprache sind wichtige Eckpfeiler in unserer Krippe. Diese miteinander zu verknüpfen liegt uns sehr am Herzen.

Täglich werden die Kinder mit Musik in Verbindung kommen, sei im Morgenkreis, beim Hände waschen, dem Aufräumlied oder als Einschlafhilfe. Jede Woche wird es auch in jeder Gruppe ein pädagogisches fest eingeplantes Musikangebot (Musikgarten) geben. (Auszüge, „Wenn die Sprache hüpf und singt“ v. Andrea Rittersberger, Viktoria Stopa)

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ Victor Hugo, 1802-85

www.waldorfwilhelmsburg.de/front_content.php?idart=160

4. Arbeitsweisen und Methodik

Der Krippenalltag gestaltet sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise und abwechselnd:

- In der Großgruppe, um den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln
- In der Kleingruppe, um intensive Förderung in allen Bereichen zu gewähren und individuellen Fähigkeiten gerecht zu werden
- Einzel, um den Entwicklungsstand eines Kindes festzustellen, es intensiv zu fördern und eine Vertrauensbasis aufzubauen
- Im Freispiel, um den Kindern die Möglichkeit zu geben sich frei zu entfalten und Spiel, Spielpartner, Spielort und Zeit selbst zu bestimmen; um auch das Nichtstun zulassen zu können und es als Quelle von Kreativität, Phantasie und des Entdeckens zu erkennen

4.1 Die vorbereitete Umgebung

Unsere Krippenräume sind so gestaltet, dass die Kinder spielerisch lernen und auf Entdeckungsreise gehen wollen. Durch unterschiedlichen Bereiche und verschiedene Materialien ermöglichen wir ihnen das Erforschen ihrer Umgebung. Die Räumlichkeiten animieren die Kinder aktiv zu werden und die unterschiedlichsten Interessen werden angesprochen.

Raumgestaltung schafft Atmosphäre, strukturiert, animiert, fördert das Wohlbefinden, die Kommunikation und die Entspannung.

Kinder müssen sich wohl, geborgen und sicher fühlen um lernen zu können. Nicht nur eine gute Bindung zum Kind, sondern auch die dazu passenden Räumlichkeiten sind von großer Wichtigkeit, um jedem Kind gemäß seinen Bedürfnissen gerecht zu werden.

4.2 Unsere Gruppen

Jedes Kind ist einer Gruppe zugeteilt. Dies ermöglicht ihnen, sich schnell zugehörig zu fühlen. Jedes Kind ist auf zwischenmenschliche Beziehungen angewiesen. Eine Gruppe ermöglicht dem Kind dies. Durch die feste Gruppenzugehörigkeit vermitteln wir den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl und geben ihnen die Möglichkeit vor und mit vielen Kindern zu spielen, zu sprechen und zu agieren. Sie lernen dem Anderen zuzuhören, Konflikte selbst zu lösen und andere Meinungen zu akzeptieren. Zwei Krippengruppen bieten insgesamt 24 Kindern im Alter von zehn Monaten bis drei Jahren Platz.

4.3 Angebote in der Krippe

Hierbei handelt es sich um pädagogische Einheiten für eine bestimmte Zielgruppe mit einem klar definierten Ziel. Sie dienen immer der Entwicklungsförderung. Dies sind z.B. musikalische Einheiten, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Experimente....usw.

Ein feststehendes Ritual wie unser Morgenkreis gehören auch zu diesen Angeboten. Mit dem Ende der Bringzeit, startet das morgendliche Ritual. Gemeinsam treffen wir uns auf einem großen Teppich, begrüßen uns mit einem Ritual und singen gemeinsam ein Lied oder machen ein Fingerspiel. Dann wird besprochen, was am jeweiligen Tag ansteht. Nach dem Morgenkreis beginnt die Brotzeit.

Uns ist es auch ein großes Anliegen, dass die Kinder die Natur kennenlernen und genießen können. Deshalb werden wir auch, wenn das Wetter es zulässt, jeden Tag raus in den Garten, Spazieren oder die Natur erforschen gehen.

4.4 Die Sauberkeitserziehung

Ein großer Bereich des Bildungsauftrages in unserer Krippe, gilt selbstverständlich der Selbstständigkeit der Kinder und dem Erlernen von alltäglichen Dingen, wie z. B dem Anziehen, dem Waschen der Hände, dem Essen, sowie auch der Sauberkeitserziehung.

Nach der motorischen Lern- und Entwicklungstheorie von Emmi Pikler, wollen wir uns darum bemühen, den Säugling auf dem Wickeltisch und die Kleinkinder auf dem Töpfchen oder der Toilette an unseren Hilfestellungen zu beteiligen. Jeder Arbeitsschritt wird angesprochen und zusammen mit dem Kind durchgeführt. Dadurch wird das Kind mit einbezogen und seine Aufmerksamkeit liegt bei der jeweiligen Aktivität. Wir versuchen uns in das Kind einzufühlen und gehen den nächsten Entwicklungsschritt behutsam an. Klare Strukturen unsererseits helfen dem Kind dabei. Dies bedeutet, erst wenn ein Kind klare Signale gibt, aufs Töpfchen ... zu gehen, werden wir diesen Entwicklungsschritt stärken und unterstützen. Wir motivieren es, lassen es ausprobieren, experimentieren oder suchen gemeinsam nach Lösungen, bis das Kind selbstständig und altersentsprechend die Toilette benutzen kann.

4.5 Die Eingewöhnung und die ersten Tage

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe beginnt für die Familie ein neuer Lebensabschnitt. Transitionen, Übergänge in einen neuen Lebensabschnitt, sind von starken Gefühlen begleitet, die Alltagsroutinen passen nicht mehr und in kurzer Zeit muss der Mensch vieles lernen. Die Gefühle der Freude und Zuversicht, andererseits Unsicherheit und Sorge sind Teil eines neuen Abschnittes. Dies ist uns sehr bewusst. Aus diesem Grund verfolgen wir als Team zwei Ziele:

- Die Familie und das Kind werden unterstützt diesen Prozess positiv zu erleben
- Alle Beteiligten sollen ihre Kompetenzen erweitern, um auch spätere Transitionen gut bewältigen zu können

Diese Übergangsphase ist abgeschlossen, wenn das Kind in der Kinderkrippe angekommen ist. Dies zeigt sich darin, dass es ohne groß zu weinen zur Erzieherin geht, mit anderen Kindern spielt und bereit ist Neues zu lernen. Hierfür ist das Vertrauen der Eltern zu uns sehr wichtig, denn **vertrauen sie uns, wird dies auch ihr Kind tun**. Die Transitionsphasen dauern individuell unterschiedlich lange.

Unsere Kinderkrippe arbeitet in der Eingewöhnungsphase nach dem Münchner Modell. Sie als Eltern sind die Bezugsperson Nummer eins bei ihrem Kind. Im Laufe der Zeit wird ihr Kind auch die Erzieherinnen/Betreuerinnen als Bezugsperson wahrnehmen und erleben.

Die ersten Tage (1-2Tage) möchten wir, dass die Bezugsperson des Kindes mit dem Kind gemeinsam in die Einrichtung kommt und gemeinsam am Tagesgeschehen teilnehmen. Hier sind wir vorerst in einer eher beobachtenden Rolle. Das Kind darf sich jederzeit von seiner Bezugsperson entfernen und an den angebotenen Aktivitäten teilnehmen. Genauso kann das Kind jederzeit zu seiner Bezugsperson gehen. Hier handelt es sich in der Regel um ein bis zwei Stunden am Tag.

Ab dem zweiten oder dritten Tag wendet sich die Erzieherin dem Kind vermehrt zu und übernimmt mit Hilfe der Eltern, die Pflegesituationen und unterstützt den Kontakt des Kindes zu anderen Kindern. So erlebt das Kind selbst und am Modell anderer Kinder, dass es sich mit seinen Bedürfnissen jederzeit an eine Erzieherin wenden kann und sich auch auf diese Person verlassen kann. Es entsteht eine vertrauensvolle Beziehung. Das Kind wird nun mehr am Gruppengeschehen teilnehmen und die Eltern dürfen gerne zuschauen, jedoch sich zurückhalten, damit ihr Kind auch die Gelegenheit hat neue Kinder kennenzulernen. Durch die tägliche Wiederholung entwickelt das Kind ein Gespür für den Tagesablauf. Das Kind kann nun so einige Ereignisse vorhersehen. Es beginnt sich sicher und wohl zu fühlen. Die „Großen“ helfen den Neuen aktiv in der Eingewöhnung und werden mit einbezogen. Da das Kind den Tagesablauf bereits nun kennt und am Modell der anderen Kinder erfahren konnte, dass diese ohne Eltern den Tag verbringen und zuverlässig abgeholt werden, beruhigt sich das Kind meist sehr schnell nach der ersten Trennung von den Eltern. Diese erste Trennung erfolgt auch ganz individuell, nach den Bedürfnissen des Kindes.

Nach der ersten Trennungsphase, das Kind bleibt individuell lang alleine in der Gruppe, holen sie ihr Kind ab und gehen heim. Hier ist es wichtig, dass sie nun außerhalb der Gruppe

sind und ihr Kind versteht, dass sie diese nur noch in Ausnahmefällen betreten. Morgens und mittags/nachmittags überreichen sie uns ihr Kind und wir nehmen es sehr gerne in Empfang. Ein Kuscheltier oder Tröster darf hier natürlich nicht fehlen.

In den ersten Trennungsphasen bitten wir sie im Haus zu bleiben oder erreichbar zu sein. Ist das Kind eingewöhnt, reicht uns ihre Telefonnummer, so dass wir sie im Notfall **jederzeit** kontaktieren können.

Die Eingewöhnungszeit richtet sich ganz nach ihrem Kind. Es kann in zwei Tagen ankommen oder auch zwei oder mehr Wochen benötigen. Jederzeit sind wir für sie da und begleiten sie in den für alle Beteiligten neuen Lebensabschnitt.

4.6 Der Tagesablauf

7.00-8.30 Uhr

Die Kinder können in dieser Zeit in ihren jeweiligen Gruppen abgegeben werden. Hierbei wird das Kind persönlich von einem seiner Betreuer begrüßt und die Eltern werden gemeinsam verabschiedet. Mit anderen Kindern, einer Betreuerin oder auch alleine, kann das Kind sich nun frei in den Krippenräumen bewegen und spielen. Benötigt ein Kind Ruhe, ist dies natürlich auch gegeben. Jedes Kind darf machen was ihm gut tut, um anzukommen.

8.30 Uhr

Mit einem Lied wird das Aufräumen signalisiert und wir treffen uns gemeinsam zum Morgenkreis. Mit dem Glockenspiel und einem Begrüßungslied starten wir zusammen den Tag. Anhand von Bildkarten sehen wir nun, wer da ist und wer heute fehlt. Kinder die da sind, dürfen ihr Bild an einem dafür vorgesehenen Platz hängen. Die Kinder werden gezählt und das pädagogische Angebot für diesen Tag wird besprochen.

9.00 Uhr

In einer gemütlichen Atmosphäre frühstücken wir zusammen. Dies wird vom Krippenpersonal hergerichtet. Jedes Kind räumt abschließend seinen eigenen Teller und die Tasse auf. Darüber hinaus haben die Kinder tagsüber die Möglichkeit, sich selbstständig am Obst/Gemüsebuffet zu bedienen.

9.30 Uhr

Beginn der pädagogischen Angebote und des Freispiels.

10.15 Uhr

Wir räumen zusammen auf (Aufräumlied) und treffen uns auf dem Teppich. Wir besprechen nun was wir anziehen und jedes Kind geht zu seinem Garderobenplatz und zieht sich mit Hilfestellung des Personals an. Gemeinsam gehen wir in den Garten oder machen einen Spaziergang.

11.30 Uhr

Wir essen zusammen Mittag. Anschließend räumt jedes der Kinder seinen Teller selbstständig auf. Danach waschen sie sich die Hände und den Mund.

Die Sauberkeitserziehung findet im Verlauf des gesamten Vormittags statt. Je nachdem ob ein Kind auf die Toilette muss oder eine frische Windel benötigt, wird es hierbei vom Personal unterstützt oder gewickelt.

Kinder die schlafen begeben sich zusammen mit einer Betreuerin in den Schlafräum. Die anderen Kinder dürfen spielen bis sie abgeholt werden.

12.15 Uhr

Kinder, die nur den Vormittag gebucht haben, können abgeholt werden.

12.30-15.00 Uhr

Kinder, die nicht schlafen, dürfen an einem pädagogischen Angebot teilnehmen oder im Freispiel sich engagieren.

Ab dieser Zeit werden beide Gruppen zusammengelegt und die Kinder erhalten so die Möglichkeit auch mit den Kindern der anderen Gruppe zu spielen und sich kennenzulernen.

15.00 Uhr

Nochmalige Möglichkeit eine Kleinigkeit zu essen.

15.30 Uhr

Wir gehen gemeinsam zum Spielen nach draußen.

17.00 Uhr

Die letzten Kinder werden abgeholt und die Kinderkrippe schließt.

4.7 Mittagessen/Verpflegung

Die Kinderkrippe stellt sowohl das Frühstück und den Nachmittagsnack. Die Eltern müssen sich diesbezüglich um nichts kümmern. Das Mittagessen wird von einem Cateringservice geliefert.

4.8 Spielerisch Lernen

Den ersten Umgang mit Bildung und Lernen haben die Kinder beim freien Spiel. Hierbei durchlaufen sie grundlegende Lern- und Entwicklungsschritte.

Kinder sind von Geburt an neugierig und wollen auf Entdeckungsreise gehen. Durch unterschiedlichste Spielsituationen, wie z. B. der Puppenecke, Kinderküche, Bauecke...erlernen sie alltägliche Verhaltensweisen und üben sie. Dies dient der ganzheitlichen Förderung.

So erfahren sie z. B. im Rollenspiel mit anderen soziale Kompetenzen. Sie lernen auf andere Rücksicht zu nehmen, sich zu einigen oder Konflikte zu lösen. Sie kommunizieren und interagieren miteinander und erlernen so im Spiel Werte und Normen unserer Gesellschaft.

In der Bauecke erfahren sie die ersten physikalischen Gesetzmäßigkeiten. „Wie hoch kann ich den Turm bauen oder warum fällt er jetzt um?“

Alle Spielsituationen helfen den Kindern Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen zu sammeln und sie erlernen Sorgfalt zu üben, gegenüber den benutzten Spielsachen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe den Kindern eine vorbereitete Umgebung zur Verfügung zu stellen. Jegliches Lernen soll auch von einer positiven Atmosphäre geprägt sein, damit sie mit Freude und Spaß ihre Lernerfahrungen machen können. So legen wir eine wichtige Grundlage für die spätere Lernentwicklung im Jugend- und Erwachsenenalter.

5. Zusammenarbeit

5.1 Mit den Eltern

Da gegenseitiges Vertrauen ein Grundbaustein für die erfolgreiche Bildung, Betreuung und Erziehung eines Kindes ist, wird Transparenz bei uns groß geschrieben. Gemeinsam wollen wir nur das Beste für das Kind. Aus diesem Grund ist gegenseitiger Respekt, ständiger Austausch und Verständnis nötig.

Damit dies möglich ist finden regelmäßige und verschiedene Formen von Gesprächen statt. Gerne stehen wir für Aufnahmen-, Tür und Angelgespräche, sowie zu vereinbarten Eingewöhnungs-, Entwicklungs- und Beratungsgesprächen zur Verfügung. Um Transparenz auch zu zeigen, kommen wir aktiv auf sie zu und reagieren auf Gesprächswünsche oder konstruktive Kritik, die wir von ihnen erhalten.

Wir möchten sie auf die unterschiedlichste Art und Weise in unserer täglichen Arbeit an ihrem Kind mit einbeziehen. Folgende Möglichkeiten werden nun aufgeführt:

- Anmelde-/ Aufnahmegespräche
- Sanfte Eingewöhnung
- Elternbriefe
- Elternabende
- Elternfortbildungen
- Aktionen mit Kindern und Eltern
- Hospitationen
- Eltern- oder Kinderfragebogen
- Unterstützung von Kontakten der Eltern untereinander

Damit so wenige Konflikte wie möglich entstehen, ist es uns ein großes Anliegen, offen miteinander umzugehen. Konstruktive Kommunikation und gegenseitiges Interesse sind hierbei wichtige Voraussetzungen. Die Zusammenarbeit dient immer zum Wohle ihres Kindes.

5.2 Im Team

Als Team sehen wir uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. Wir wollen dem Kind die bestmögliche Unterstützung zukommen lassen.

Damit dies möglich ist, sind Beobachtungen der Kinder notwendig, um auf die jeweiligen Bedürfnisse und Wünsche eingehen zu können. Der pädagogische Alltag ist dementsprechend geplant und vorbereitet.

Wichtig ist hier die enge Zusammenarbeit aller Kollegen. In Teamsitzungen tauschen wir uns über die pädagogische Arbeit aus. Diese Arbeit ist geprägt von einem partnerschaftlichen Umgang, Toleranz, Verständnis, Akzeptanz und gegenseitiger Unterstützung. Jeder Mitarbeiter kann seine Fähigkeiten in die tägliche Arbeit mit einbringen und so die Teamarbeit durch neue Ideen bereichern.

Wir verstehen uns als:

- **Beobachter**, die die Interessen der Kinder im Gruppengeschehen erkennen und ihnen bei der Verwirklichung ihrer Ideen helfen; die den Entwicklungsstand der Kinder kennen und fördern
- **Begleiter**, die den Kindern auf ihrem Weg durch die Krippenzeit zur Seite stehen, um sie zu selbstbestimmten, mündigen Menschen zu machen; die den Eltern in Erziehungsfragen Unterstützung anbieten und mit ihnen eine Erziehungspartnerschaft bilden
- **Erziehende**, die Lernorte und Lernsituationen schaffen in denen Kinder mit Interesse neue Erfahrungen machen können und unter Einbeziehung aller Sinne ganzheitliches Lernen möglich wird
- **Lernende**, die Fortbildungen nutzen, um mit neuen Ideen und Anregungen die Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team zu bereichern
- **Team**, das bereichert wird, durch die unterschiedlichen Fähigkeiten der einzelnen Teammitglieder und sich auszeichnet durch kooperative, planvolle Arbeit

5.3 Mit Fachdiensten/Kooperationen

Der Kindergarten Spatzennest, sowie das Kinderhaus „Wurzelkinder“ in Handzell, der katholisch Kindergarten Peter&Paul und der Klapperstorch stehen als Kooperationspartner zu Verfügung. Dadurch wird den Kindern der Übergang in einen Kindergarten erleichtert.

Die Kooperation mit Beratungsstellen und dem Jugendamt unterstützen, falls nötig, das pädagogische Personal.

6. Qualitätssicherung

Um in unserer Krippe eine hohe Qualität zu gewährleisten, ist es uns sehr wichtig, dass z. B.: das Personal gut ausgebildet und geschult ist, sowie die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen gewährleistet ist.

Teamsitzungen helfen uns bei der Reflektion unserer pädagogischen Arbeit.

Desweiteren helfen uns Fragebögen für Eltern/Kind dabei, die Qualität unserer Krippe stetig zu sichern und zu verbessern.

Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und steht allen Eltern auf der Homepage (www.spatzennest-poettmes.de) zur Verfügung.

6.1 Durch Beobachtung und Dokumentation

Eine gute Bildungsqualität wird durch das „Verstehen des Kindes“ in seinen Aktivitäten, den verschiedenen Beziehungen in seiner Lernumwelt gesichert. Beobachtungen und Dokumentationen der frühkindlichen Interaktions- und Bildungsprozesse sind Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit und notwendig, um das pädagogische Handeln zu reflektieren, zu evaluieren und zu planen.

Ein Instrument welches wir hierfür benutzen ist „Peterman“...

6.2 Beschwerdemanagement

Da es uns ein Anliegen ist offen und fair miteinander umzugehen, nehmen wir ihre Beschwerde gerne entgegen. Nur wenn wir wissen, womit sie unzufrieden sind, können wir entsprechend reagieren. Gemeinsam versuchen wir dann in einem Gespräch Lösungsansätze zu finden. Persönlich, am Telefon oder auch schriftlich nehmen wir ihre Kritik zu Kenntnis.